Sieben Jahre später

Naru x Hina

Von Michan-chan

Kapitel 39: Vision

Vision

°Bist du sicher, dass es die richtige Entscheidung war?°
°Ja, denn lieber sterbe ich, als zu wissen, dass ich die Chance hatte sie zu retten und diese nicht genutzt zu haben. Ich könnte so nicht leben.°
°Glaubst du nicht, dass es ihn genau so gehen wird?°
°Sie werden es verstehen.°
°Und was machen wir jetzt, Kleiner?°
°Ähm gute Frage, nächste Frage.°
°Naruto!!!°
°Ist ja gut.°
Suchend blickte sich um, doch konnte er nichts erkennen. Was sollten sie jetzt tun. Sie waren zu stark zum Sterben und zu Schwach um aus ihrem Koma aufzuwachen. Es war doch zum Ausflippen. Es ging nicht vorwärts und zurück. Es war ein Stillstand.
°Naruto.°
°Ich denke nach.°
°Naruto.°
°Verdammt ich denke nach. Halt die Klappe Kyuubi.°
„Naruto."
°Ich habe gesagt, du solltest die Klappe halten.°
°ICH HABE GAR NICHTS GESAGT. DREH DICH MAL LIEBER UM.°
°Äähh?°
Naruto drehte sich um und blickte in eben solche blauen Augen wie er selbst welche hatte, die ihn freundlich von oben bis unten musterten. Sein Gegenüber hatte auch die selben blonden Haare wie er selbst. Naruto riss seine Augen auf und starrte sein Gegenüber entsetzt an. Sein ganzer Körper war erstarrt. Wie oft hatte er das Ebenbild dieses Mannes gesehen, wenn er die Felswand mit den Hokageporträts betrachtet hatte? So oft hatte er an diesen Mann denken müssen, seit er die Wahrheit über seine Herkunft herausgefunden hatte.
„Vater."
Es war nicht viel mehr als nur ein heiseres Flüstern, doch der Mann ihm gegenüber nickte und in seine Augen trat ein Ausdruck der Freude.
„Ja, Naruto. Wir haben uns lange nicht mehr gesehen."
Er streckte eine Hand aus und fuhr Naruto durchs Haar.

„Du bist groß geworden."
Plötzlich konnte er nicht mehr an sich halten und fiel Naruto um den Hals. Er drückte ihn fest an sich und Naruto, der total überrascht von dieser plötzlichen Umarmung war, erwiderte die Umarmung nur zögerlich. Es war für ihn noch unbegreiflich. Er stand dort und wurde vom größten Hokage, den Konohagakure je hatte umarmt, der zugleich auch noch sein Vater war, den er nie hatte kennen lernen dürfen. Die Gefühle die von Naruto ausgingen waren für ihn im Moment einfach zu viel. Er konnte nicht beschreiben, was er fühlte, geschweige denn was er sagen sollte noch was tun sollte. Er fühlte sich einfach nur gut.
Nur widerwillig löste sich Naruto von seinem Vater und sah ihn einfach an.
„Ich hätte nie gedacht, dass ich dich jemals sehen würde. Du ... du bist je schließlich tot."
Ein Ausdruck der Traurigkeit legte sich über das Gesicht seines Vaters.
„Ja ich bin tot und doch bin ich es nicht. Denn so lange es Menschen gibt, die an mich denken, werde ich in ihnen weiterleben. Erst wenn ich vergessen werde, erst dann bin ich wirklich tot. Aber dennoch konnte ich nicht für dich da sein. Ich habe dich allein und mit einer großen Bürde zurück gelassen. Du hast es sicher nicht leicht gehabt."
Naruto schüttelte den Kopf.
„Nein ich habe es nicht leicht gehabt, doch ich war eigentlich nie allein. Ich hatte meine Freunde, meine Familie und auch Kyuubi."
Dies brachte Arashi wieder zum Lächeln.
„Komm, du musst uns alles erzählen."
„Uns?"
Arashi nickte und grinste leicht.
„Deine Mutter möchte dich gerne wiedersehen. Sie wird sich freuen."

Schon eine Weile folgte Naruto seinem Vater. Die Dunkelheit um ihn herum wurde weniger und immer öfter kamen sie sogar an Pflanzen vorbei. Die Welt um sie herum wandelte sich. Allmählich wurde aus der Dunkelheit eine Landschaft und Naruto erkannte wo sie waren. Es war das Stück des Waldes, was zum Besitz seines Vater zählte und nun ihm und seiner Familie als Zuhause diente.
Immer deutlicher spürte er seinen eignen Herzschlag je näher sie dem Haus kamen, was nun sein Zuhause war. Und je näher sie dem Haus kamen, umso näher kam er der Frau, die er schon immer treffen wollte – seine Mutter.
Sein Vater bog ein paar Blätter beiseite und gab somit die Sicht auf den Garten frei. Naruto trat neben ihn und erblickte seine Mutter, die in einem der Bete hockte und Unkraut zupfte. Sie hatte die beiden Männer noch nicht bemerkt, da sie ihnen den Rücken zugewandt hatte.
Naruto schluckte. Arashi beobachte ihn von der Seite und legte ihm eine Hand auf die Schulter.
„Geh zu ihr."
Er gab Naruto einen kleinen Stoß und Naruto stolperte in den Garten.
Die Frau hatte ihn nun bemerkt, doch drehte sie sich nicht zu ihm um.
„Ah Arashi du bist wieder da. Du könntest mir ja mal ein wenig zur Hand gehen."
Naruto sagte nichts und starrte auf seine Mutter herab.
„Arashi, hörst du schlecht?"
„Ich ... ich bin ... nicht Arashi. Ich ... ich bin ... Naruto."
Die junge Frau, seine Mutter hielt in ihrer Tätigkeit inne und stand auf, aber drehte sich nicht zu ihm um. Eine Weile standen beide still da.

„Arashi, wenn das ein Witz ist, dann kannst du was erleben.“
„Es ist wirklich Naruto, Kushina.“
Arashi war neben Naruto getreten und betrachtete mit hochgezogenen Augenbrauen den Rücken seiner Frau.
„Nun dreh dich doch endlich um.“
Doch noch bevor er ausgesprochen hatte, drehte sich Kushina zu ihrem Mann und ihrem Sohn um. Ihr Blick galt jedoch nur Naruto. Ihr blauen Augen musterten ihn, wie Minato es kurze Zeit zuvor auch getan hatte. Langsam kam sie auf Naruto zu und legte ihre Hand an seine Wange.
„Du bist es wirklich.“
Die Tränen liefen ihr übers Gesicht, als sie Naruto umarmte.
Naruto erwiderte ihre Umarmung. Es war für ihn das erste Mal, dass seine Mutter ihn umarmte, soweit er sich jedenfalls erinnern konnte. Es war wunderschön. Naruto selbst kamen jetzt die Tränen. Er stand an diesen Ort mit seinen Eltern, die er so viele Jahre nicht hatte sehen können.
Kushina hielt ihn noch eine ganze Weile so fest, bevor sie ihn losließ. Sie ging ein paar Schritte zurück und betrachtete ihn nochmals.
„Du bist so groß geworden und ganz hübsch bist du auch. Die Mädels mussen dich sehr mögen.“
Naruto zuckte mit den Schultern.
„Weiß ich nicht. Selbst wenn, dann wäre es mir egal, denn ich habe eine Frau und Kinder.“
Erstaunt blickten ihn seine Mutter und sein Vater an und warfen sich dann einen Blick zu.
„Sag mal wie alt bist du inzwischen?“
„Ich bin 21 Jahre alt. Demnächst werde ich 22 Jahre alt.“
Wieder warfen sich seine Eltern einen Blick zu, bevor sie sich wieder an Naruto wandten.
„Du wirst uns wohl eine Menge erzählen müssen. Aber wir haben ja Zeit.“

Zeit hatten sie, dass stimmte allerdings, denn an diesem Ort schien sie still zu stehen. Auch verspürte Naruto nicht das Gefühl der Müdigkeit. Er könnte für alle Ewigkeit, zusammen mit seinen Eltern im Garten sitzen bleiben und ihnen erzählen, was sich in den letzten Jahre alles getan hatte.
An manchen Stellen blickten seine Eltern entsetzt drein, an anderen eher belustigt und an wiederum anderen traurig. Naruto konnte es gut nachvollziehen, denn es war viel geschehen. Viel Schönes und genau so viel Schlimmes.
Irgendwann erreicht Naruto doch das Ende seiner Geschichte und sie schwiegen.
Schließlich erhob sich Minato und streckte sich.
„Ehrlich gesagt, so richtig fassen kann ich es immer noch nicht. Tsunade ist Hokage, Orochimaru ist tot und Jiraiya verkauft noch immer seinen kleinen Büchlein. Du bist erwachsen und verheiratet, und das ausgerechnet mit der Tochter von Hiashi Hyuuga. Kinder habt ihr auch und Kushina und ich können uns Großeltern nennen. Kakashi ist nach all den Jahren immer noch Junggeselle, trotz der ganzen Bücher von Jiraiya, die er die gesamte Zeit liest. Und dann noch das andere alles. Es ist doch der blanke Wahnsinn.“
Kushina, die noch neben Naruto saß, stimmte ihm nickend zu.
„Es ist aber auch schön von vielen Leute, die wir auch noch kennen, zu hören, dass es ihnen gut geht.“

Naruto sagte nichts weiter. Es war einfach schön hier zwischen seinen Eltern zu sitzen und ihren Stimmen zu folgen.
Nun erhob sich auch Kushina.
„Ich denke, ich werde mal was zu essen für euch machen. Was wollt ihr?“
„Nudelsuppe.“ , kam es wie aus der Pistole geschossen von Vater und Sohn. Kushina lachte.
„Ihr seid euch nicht nur äußerlich sehr ähnlich.“
Mit diesen Worten drehte sie sich um und ging ins Haus. Die beiden Männer blieben allein im Garten zurück.
Minato setzte sich wieder neben Naruto.
„Ich bin froh, dass du hierher gekommen bist, doch ich glaube, dass dies nicht der richtige Ort für dich ist.“
Naruto nickte. Egal wie wohl er sich auch hier bei seinen Eltern fühlte, ihm würde immer etwas fehlen. Hinata, Nahito, Hayako, Arashi, Sasuke, Sakura, Saske, Gaara, Kankuro, Temari, Neji, Tenten, Shikamaru, Ino und all die anderen.
Sein Vater erriet, woran er dachte.
„Du vermisst sie und sie werden dich vermissen. Du brauchst sie, wie sie dich brauchen. Und so schwer es mir auch fällt es zu sagen, so bin ich doch der Meinung, dass du nach Hause zurückkehren solltest.“
„Und genau da liegt ja meine Problem. Ich habe - “
Er stoppte mitten im Satz, denn Beben ging durch den Garten und der Wind frischte auf. Die Umgebung um ihm herum veränderte sich.
„Was geht hier vor?“
Sein Vater saß noch immer neben ihm, doch war er die Ruhe in Person.
„Mach dir keine Sorgen. Es ist eine Vision.“
„Eine Vision?“
Sein Vater antwortet nicht darauf, denn vor ihnen stand ein junger Mann, nicht älter als vielleicht Zwanzig.
Dieser Mann sah Naruto unglaublich ähnlich, doch war er es nicht. Es war Nahito. Er trug eine schwarze Hose und ein dunkelblaues T-shirt. Sein schwarzer Mantel wirkte schon etwas verschlissen und alt. Auf seinem Rücken trug er ein Katana. Aufmerksam beobachtete er die Frau, die vor ihm stand. Sie konnte nicht viel älter sein als Nahito. Ihre langen braunen Haare waren im Nacken zusammen gebunden und sie trug wie Nahito eher dunkle Kleidung. Doch war ihre Augen kalt und leer im Gegensatz zu Nahito, dessen Augen vor Lebensfreude und Lust nur so sprüten.
„Warum willst du Konohagakure zerstören? Ich verstehe dich nicht. Was haben wir dir getan?“
„Ich will das Werk meines Vaters vollenden und Rache nehmen.“
Das Bild verschwomm und formte sich neu zusammen. Vor ihm standen nun drei Personen. Hätte Naruto es nicht besser gewusst, hätte er im ersten Moment gemeint, dass es sich bei einer der Person um Sasuke handelt, doch es war nicht Sasuke sondern Saske. Die anderen beiden waren um einiges jünger und Naruto war sich sicher, dass es Hayako und Arashi waren.
„Du kannst sagen, was du willst Saske. Ich werde dich begleiten. Nahito ist mein Bruder und für ihn würde ich alles geben.“
„Vergiss es, du bist du noch ein Kind. Du und Arashi bleibt hier.“
„Du bist weder mein Vater, meine Mutter noch mein Bruder. Du hast mir gar nichts zu sagen. Ich komme mit. Genau so Arashi.“
„Merkwürdig von ihm höre ich gar nichts.“

„Du weißt genau, dass er nie viel sagt und lieber Tat sprechen lässt."
„Von wegen. Er ist viel zu lieb und nett, um überhaupt ein Ninja sein zu können."
Wieder löste sich das Bild auf und vor ihnen tauchte wieder der Garten auf. Perplex starrte Naruto auf die Stelle, wo kurz zuvor noch seine Kinder und Saske gestanden hatte. Was sollte das alles bedeuten?
„Manchmal kommt es vor, dass uns hier Visionen von der Zukunft erscheinen. Doch nie kann man sagen, dass diese Vision auch wahr werden."
Etwas steif drehte sich Naruto zu seinem Vater um.
„Es war also eventuell die Zukunft?"
„Ja, so könnte sie aussehen."
Naruto schloss die Augen und ließ sich die Wort, die die Personen gewechselt hatten durch den Kopf gehen. Es hörte sich nicht gut an. Irgendetwas würde wohl in Konohagakure passieren. Er musste zurück.
„Ich muss zu ihnen."
„Ja, das musst du."
Naruto und sein Vater drehte sich um, denn hinter ihnen stand Kushina und sah sie beide lächelnd an.
„Es war schön dich getroffen zu haben. Nun weiß ich auch, dass du es schaffen wirst deinen eignen Weg zu gehen."
Naruto erhob sich und ging auf seine Mutter zu, die ihre Arme nach ihm ausstreckte und ihn in den Arm nahm.
„Ich liebe dich, Naruto. Ich wünschte du könntest bleiben, doch hast eine Familie, die du liebst und die dich lieben. Du hast Freunde die dich brauchen. Dir stehen noch viele Aufgaben bevor, die lösen musst. Doch egal was passiert, wir werden immer an dich denken."
Sie löste sich von ihm und blickte ihn lächelnd unter Tränen an.
„Du wirst deinen Weg gehen. Ich glaube fest daran."
„Ja Mutter."
Er wandte sich an seinem Vater, der ihn ebenfalls umarmte.
„Was soll ich da noch groß sagen? Pass gut auf dich auf Naruto."
Nun löste sich auch sein Vater von ihm und stellte sich neben seine Mutter. Naruto nickte ihn ein letztes Mal zu und wollte schon gehen, als ihm noch was einfiel.
„Ähm ... ich habe nur ein kleines Problem. Ich kann nicht zurückkehren, weil mir und Kyuubi die Kraft dazu fehlen."
„PAPA."
Erschrocken drehte sich Naruto um, denn die Stimme kannte nur zu gut. Es war Nahitos Stimme. Er drehte sich wieder zu seinen Eltern um, die ihn anlächelten.
„Mach dir darum keine Sorgen. Er ist gekommen um dich zu holen. Nun lauf. Er warte auf dich."
„Ja."
Er lief los, doch am Rande des Gartens blieb er noch mal stehen und wandte sich nochmals um.
„ICH HABE EUCH LIEB UND WERDE IMMER AN EUCH DENKEN."
Ohne jede Antwort abzuwarten, drehte er sich um und lief in den Wald, der Dunkelheit entgegen.

„PAPA."
Immer und immer wieder rief Nahito nach seinem Vater, doch nichts tat sich. Nirgends war sein Vater zusehen. Die Tränen liefen ihm über die Wangen. Er wollte seinen

Vater wiederhaben.
„Na mein Großer, du musst doch nicht weinen."
Erschrocken fuhr Nahito herum und blickten seinen Vater an, der ihn warm lächelnd ansah.
„Papa."
Nahito warf sich gegen Naruto und klammerte sich an seinem Bein fest.
„Papa ich habe dich so sehr vermisst."
Lachend hob Naruto seinen Sohn hoch.
„Ich dich auch. Doch nun lass uns nach Hause gehen."
„Ja. Onkel Hiharu hat mir erklärt, wie ich das machen soll."
„Onkel Hiharu? Ist Hiharu in Konohagakure?"
„Ja. Aber jetzt muss ich mich kunzintriren."
Innerlich lachte Naruto über Nahito, doch hielt er den Mund, als Nahito die Augen schloss.
Und dann passierte es. Um Naruto und Nahito herum entstand ein rotes Chakra und formte sich zu einer Kugel, in deren Mitte sich Nahito und Naruto befanden. Dann gab es einen plötzlichen Ruck und die Dunkelheit um sie herum wich einem hellen Licht.

Blinzelnd schlug Naruto die Augen auf und blickte in die brauen Augen von Hiharu, der über ihn gebeugt stand und ihn erleichtert anlächelte.
„Na wieder unter den Lebenden?"
„Sieh so aus."
Er versuchte sich auf zu richten, doch stoppte, als er bemerkte, dass Nahito auf seiner Brust lag. Er legte ihm die Hand auf den Kopf und streichelte ihm liebevoll durchs Haar.
„Er hat viel getan."
Naruto nickte.
„Ja, dass hat er."
„Ich denke, er wird eines Tages, einer der besten Shinobis überhaupt werden. Er hat eine große Kraft und auch Talent."